

*Rez. MÖCKELMANN, Papen*

MÖCKELMANN, Reiner, Franz von Papen. Hitlers ewiger Vasall, Darmstadt 2016.

In seiner Laufbahn als Diplomat war der Autor dieses Buches mehrere Jahre in Ankara tätig. Dort kam er auf die Idee, sich eingehend mit FRANZ VON PAPPEN zu beschäftigen, der das Deutsche Reich vom April 1939 bis zum August 1944 in der Türkei vertreten hatte. Das in langer Arbeit aus diesem Interesse erwachsene auf breiter Quellen- und Literaturlbasis beruhende Buch ist keine Biographie, sondern eine Abfolge von sieben Kapiteln, in denen der Autor verschiedene Aspekte von PAPPENS Handeln und Denken von 1939 bis zu seinem Tode im Mai 1969 beleuchtet.

Zunächst bespricht MÖCKELMANN die ersten fünf Jahrzehnte PAPPENS. Geboren 1879 in Werl, trat er mit elf Jahren in das preußische Kadettenkorps ein, war dann als Leutnant im Truppendienst und danach wegen seiner sehr gut beurteilten Leistungen an der Militärakademie. Es folgte eine zweijährige Tätigkeit im Generalstab. 1914/15 war er Militärattaché in Washington und Mexiko, wurde Ende 1915 aber zur *persona non grata* erklärt, kehrte nach Deutschland zurück und wurde zunächst an der Westfront eingesetzt, 1917/18 in Palästina, zuletzt als Generalstabschef einer türkischen Armee. 1919 schied er aus dem Heeresdienst aus und suchte sich bald in der Politik ein neues Betätigungsfeld. Er saß für die Zentrumspartei von 1921 bis 1928 und neuerlich von 1930 bis 1932 im preußischen Landtag. Wegen seiner konservativen Haltung geriet er zunehmend in Konflikt mit der Parteiführung. Auf Betreiben des Generals KURT VON SCHLEICHER, der im Reichswehrministerium einen hohen Posten innehatte, wurde er im Juni 1932 Reichskanzler. In dieser Position konnte er sich nur sechs Monate halten. Seit der Reichstagswahl Ende Juli hatte die NSDAP die weitaus stärkste Fraktion, und bei der neuerlichen Wahl im November blieb sie ebenfalls sehr stark. HITLER verlangte die Kanzlerschaft für sich. Bei den anderen Parteien fand PAPPEN nicht genügend Rückhalt. Anfang 1933 hatte er maßgeblich Anteil daran, daß HITLER Reichskanzler wurde.

In der neuen Regierung saßen neben HITLER nur zwei Nationalsozialisten, aber acht Konservative, PAPEN als Vizekanzler. Mit dieser Einrahmung hofften die Konservativen HITLER zähmen zu können, eine krasse Fehleinschätzung. Mitte 1934 gab PAPEN sein Amt auf. Kurz danach machte HITLER ihn zum deutschen Bevollmächtigten in Wien. All das wird von MÖCKELMANN allzu kurz besprochen. Bei einer genaueren Beleuchtung vor allem der Spanne vom Mai 1932 bis Ende Januar 1933 hätte sich gezeigt, daß die Bezeichnung PAPENS als Steigbügelhalter HITLERS zu einfach ist.

Im zweiten Kapitel, das 150 Seiten und damit ein Drittel des gesamten Textes umfaßt, bespricht MÖCKELMANN PAPENS Zeit als Botschafter in Ankara. Seine Aufgabe dort war, die Türkei tunlichst für die deutsch-italienische Achse zu gewinnen, sie auf jeden Fall aber neutral zu halten. Das gelang ihm, und er brachte immerhin einen Freundschaftsvertrag und einen Vertrag über die Lieferung kriegswichtigen Materials an Deutschland zustande. Erst im August 1944 beugte sich die Türkei dem alliierten Druck und brach die Beziehungen zu Deutschland ab, bis zu ihrem Kriegseintritt dauerte es dann nochmals Monate. Der Autor zeigt des weiteren PAPENS persönliches Umfeld, stellt seine Mitarbeiter vor und widmet seine Aufmerksamkeit dem Spion *Cicero*, einem Diener des englischen Botschafters, der PAPEN Hunderte britischer Geheimdokumente verschaffte. Zudem geht es um PAPENS spannungreiches Verhältnis zum in der Türkei tätigen Zweig der Auslandsorganisation der NSDAP, um die Sorge für die reichsdeutsche Kolonie und um PAPENS Beziehungen zu den deutschen Emigranten; zu ihnen gehörte auch ERNST REUTER, der nach dem Kriege einige Jahre die Geschicke Westberlins lenkte.

Während seiner Botschafterjahre in Ankara bemühte PAPEN sich sehr, einen Frieden anzubahnen, fand dafür auf alliierter Seite aber keine positive Resonanz. Darum geht es im dritten Kapitel. Nur die erste Initiative im Herbst 1939 über den holländischen Gesandten VISSER betrieb er mit Wissen der Reichsregierung, später handelte er sehr eigenständig, sprach aber wiederholt mit Außenminister RIBBENTROP und auch mit HITLER über die Notwendigkeit eines Friedensschlusses. Die letzte Initiative, seine Operation *Roosevelt III*, startete er im Oktober 1943 über amerikanische Geheimdienstagenten.

Ihm schwebte ein Neubau Europas vor, in dem sich alle Staaten einrichten konnten. Schon seit 1939 hielt er HITLER nicht mehr für kreditwürdig, und je mehr Zeit verstrich, desto klarer wurde ihm, daß ein Friedensschluß ein Deutschland ohne HITLER voraussetzte. Die von MÖCKELMANN vorgenommene Einstufung PAPENS als ewiger Vasall HITLERS kann angesichts dessen nicht überzeugen.

Das vierte Kapitel behandelt PAPENS Kritik am nationalsozialistischen Regime. Sehr deutlich sprach er sie in seiner Marburger Rede am 17. Juni 1934 aus. Später unterhielt er Beziehungen zu Angehörigen des Widerstands, so zu ULRICH VON HASSELL, ADAM VON TROTT ZU SOLZ und GRAF HELLDORFF. Auch in diesem Zusammenhang wundert man sich über manche Bemerkung, etwa über die, PAPEN habe sich in der Identifikation von Standes- und Staatsinteressen bedenkenlos dem Führer zur Verfügung gestellt. Ebenso unzutreffend ist die Charakterisierung PAPENS als politisch biegsam, wirklichkeitsblind und selbstgerecht.

Das fünfte Kapitel geht von der von PAPEN 1933 gehegten Hoffnung aus, die neue Regierung auf christlichen Grundsätzen verankern zu können. Einige von PAPEN veranlaßte Passagen in Hitlers Aufruf an das deutsche Volk am 1. Februar 1933 wiesen in diese Richtung. Beim Abschluß des Reichskonkordats einige Monate später war PAPEN Verhandlungsführer. Bald zeigte sich, daß das Regime das Konkordat keineswegs ehrlich handhabte. PAPEN gründete deshalb im Herbst 1933 einen Arbeitskreis katholischer Deutscher, gleichsam als Sammelstelle für Beschwerden. Für den Brückenschlag vom Kreuz zum Hakenkreuz war ihm die Zusammenarbeit mit dem Titularbischof und Vorsteher eines Priesterseminars in Rom ALOIS HUDAL wichtig, der 1937 ein Buch ‚Die Grundlagen des Nationalsozialismus‘ veröffentlichte; das Manuskript hatte GOEBBELS vorab gesehen. Von Bedeutung war auch sein gutes Verhältnis zum Apostolischen Legaten in der Türkei ANGELO RONCALLI, der von 1958 bis 1963 als JOHANNES XXIII. Papst war.

Die beiden abschließenden Kapitel gelten PAPENS Stellung seit Herbst 1944, seinem mit Freispruch endenden Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Nürnberger Militärgerichtshof, seiner Verurteilung als Hauptschuldiger durch das Nürnberger

Landgericht zu acht Jahren Arbeitslager, die er allerdings nur zum kleineren Teil verbüßen mußte, weil ihn die oberste Instanz als minderbelastet einstufte, und seinem Kampf um seine Rehabilitierung. Ein Wiedereinstieg in die Politik gelang ihm danach nicht. In dieser Lebensphase war er konservativer als in der Weimarer Zeit. Besondere Wertschätzung brachte er dem Spanien FRANCOS entgegen. Auch in diesen Kapiteln stimmt das eine oder andere Urteil skeptisch, so etwa die Behauptung, PAPEN habe eine tragende Rolle beim Machterhalt HITLERS gespielt, oder die Feststellung, er habe sich dem Führer in einem lebenslangen Treueverhältnis verbunden gefühlt. Die Treue galt doch wohl eher Deutschland. Im Nachwort setzt sich MÖCKELMANN mit PAPENS Autobiographie ‚Der Wahrheit eine Gasse‘ auseinander. Sie ist gewiß mit viel Skepsis zu lesen, aber um phantastische Erzählungen handelt es sich nicht. Diese kritischen Anmerkungen betreffen nur einige zusammenfassende Aussagen. Insgesamt bietet das Buch sehr viele Informationen und erweitert die Kenntnis von PAPENS Biographie in beachtlicher Weise.

*Hans Fenske*